

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
beyond 30 g. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Telephonämter
in Neuenbürg die Bestellungen
übergeben.

Anzeigenpreis:
Die erste Seite 12 g.
für auswärts 15 g.
bei Auslandsverteilung
durch d. Briefkasten 20 g.
Kleinanzeigen 30 g.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 158.

Neuenbürg, Montag den 10. Juli 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 8. Juli. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Somme hat der Heldentum und die Ausdauer unserer Truppen dem Gegner einen Tag voller Enttäuschungen bereitet. Die zahlreichen immer wieder neu eingesetzten Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Anzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitt Dollers—Contalmaison—Bazentin—Le-Grand und der Franzosen vor der Front Viaches—Sogecourt gaben Zeugnis von der Masse, sowie von der verheerenden Wirkung unserer Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer.

Rechts der Maas opfert der Feind fortgesetzt seine Leute in starken, vergeblichen Anstürmen gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Ratte Erde“. Er hat seinen Fuß breit Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere 100 Gefangene sind in unserer Hand. Schwächere Vorstöße gegen die „Hohe Batterie“ von Damloup wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- u. Patrouillentätigkeit auf der übrigen Front war teilweise reger. Der Angriff etwa einer französischen Kompagnie scheiterte.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei der Abwehr erneuter Angriffe südlich des Naroczsee nahmen wir 2 Offiziere, 210 Mann gefangen und schlugen an andern Stellen schwächere Vorstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Mit vollem Misserfolg endigten die seit gestern wiederholten Anstrengungen starker, russischer Kräfte gegen die Front Gorodischische sowie beiderseits Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählten nach Tausenden. Außerdem verlor der Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue Kämpfe sind im Gange.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:
Westlich von Lud haben wir einige Vorteile errungen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer:
Nordwestlich von Buczacz sind russische Angriffsunternehmungen erfolglos geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Artillerie-Kämpfe zwischen Wardar- und Tzoun-See ohne besondere Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 8. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart vom 8. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina haben unsere Truppen den Feind in dem Tale der oberen Moldawa geworfen. Am oberen Pruth und südlich des Dniester war gestern die Kampfaktivität gering. Westlich und nordwestlich von Buczacz scheiterten mit großer Heftigkeit geführte russische Angriffe. Südwestlich von Lud wurden die feindlichen Linien abermals zurückgedrängt. Die aus dem Styrbogen nördlich von Kolki zurückgenommenen Streitkräfte haben die ihnen zugewiesenen Räume erreicht. Der Gegner drängte hier an einzelnen Stellen nach. Gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nordöstlich von Baranowitschi stürmte der Feind gestern abermals unter Aufgebot großer Massen an. Alle Angriffe

zerstörten. Unsere siebenbürgischen Regimenter kämpften in völlig zerhobenen Stellungen und schlugen die Russen mehrfach in erbittertem Nahkampf zurück. Tausende von toten Russen bedecken das Vorfeld. Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront dehnte sich der Geschützkampf auch auf den Görzer und Tolmeiner Brückenkopf aus. Gegen den Rücken von Monfalcone setzten die Italiener nach starkem Artilleriefeuer mehrere Angriffe des italienischen 20. und 22. Korps gegen unsere Front zwischen der Cima Dieci und dem Monte Zebio fort. Diese 6 Infanteriedivisionen und mehrere Alpingruppen starken feindlichen Kräften wurden auch gestern allenthalben unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Im Ortlergebiet scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem Kleinen Giselkele. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Großes Hauptquartier, 9. Juli. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front Dollers, Wald von Namez, sowie beiderseits von Hardecourt sehr blutig abgewiesen. Gegen das Wäldchen von Frones stürmte der Gegner sechs mal vergeblich an. In das Dorf Hardecourt gelang es ihnen einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit. Teilvorstöße scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhafteste Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillenkämpfe statt. Bei letzteren machten wir westlich von Armentières, im Walde von Apremont und westlich von Martrich einige Gefangene.

Leutnant Mulzer hat bei Miraumont ein engl. Großkampfflugzeug abgeschossen. S. M. der Kaiser hat dem verdienten Flieger-Offizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden Pour le mérite verliehen.

Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseits der feindlichen Linien abstürzte, durch Artilleriefeuer zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Mehrfach wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannte Front ihre starken Angriffe die wieder unter größten Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tagen haben wir hier 2 Offiziere, 631 Mann gefangen genommen.

Bei der Heeresgruppe Linsingen blieben an mehreren Stellen feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Molodetschno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Am 7. Juli wurde ein russisches Flugzeug östlich von Borowno (am Stochod) im Luftkampf abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 9. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart vom 9. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina erkämpften unsere Truppen, ihnen voran das westgalizische Infanterie-

Regiment Nr. 13, bei Breaza den Uebergang über die Moldawa. Südwestlich von Kolomea gingen russische Abteilungen über Mitulicjan vor. Sonst in Ostgalizien bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien und bei Stobachwa am Stochod wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Nordöstlich von Baranowitschi brachen vor der Front der verbündeten Truppen abermals starke russische Angriffskolonnen zusammen. Unsere Flieger warfen nordwestlich von Dubno auf eine erweiterungsreifen nur von einem russischen Korpsstab besetzte Geschützgruppe Bomben ab. Der Feind hängte auf den bedrohten Häusern umgedreht die öster. Flagge. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das Geschützfeuer an der Isonzofront hält an. Görz und Kanjano wurden in den Abendstunden heftig beschossen. Bei letzterem Orte wählte sich die feindliche Artillerie das deutlich gekennzeichnete Feldspital als Hauptziel. Kleinere Angriffsunternehmungen der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf und den Rücken östlich von Monfalcone mißlingen. Nachts belegte ein Schwader unserer See-Flugzeuge Pieris, Canjano, Vestrigna und Adriaerwerle mit Bomben. Unsere Front südlich des Suganatales stand unter starkem Artilleriefeuer. In Infanteriekämpfen kam es gestern in diesem Abschnitt nicht. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Bojwa seit einigen Tagen wieder erhöhte Artillerietätigkeit; stellenweise Feuer aus schwerem Geschütz.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Rundschau.

Amsterdam, 8. Juli. Die Bedeutung der Erklärungen, die General Maurice (vom engl. Generalstab in Frankreich) gegenüber einem Vertreter der amerikan. Associated Press abgab, liegt in dem Eingeständnis, daß der englische Generalstab sich auf furchtbaren, kaum zu brechenden Widerstand der Deutschen gefaßt machen muß. In den sicher nicht leicht zu erringenden Erfolgen der Franzosen erblickt der General das Valten einer ausgleichenden Gerechtigkeit, da die Franzosen in den letzten Wochen furchtbar bluten mußten, während die Engländer doch in Ruhestellung lagen. Zum Schluss seiner Unterredung gibt der General die schweren Verluste der Engländer zu. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Der wichtigste Kampfabschnitt liegt südlich der Somme, wo eine offene Feldschlacht erwartet werden kann.“ — Natürlich ruft die Unterredung in der holländischen Presse mannigfache Kommentare hervor. „Tijd“ erklärt, daß die Ausführungen des Generals ein deutlicher Beweis für die Hoffnungen seien, welche die Verbündeten an diese Offensive knüpfen. Man erwartet, so schließt das Blatt, in London und Paris von dieser Offensive den Schluss des großen Völkerringens.

Wien, 9. Juli. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Großes Aufsehen erregen die Darlegungen der „Times“ in der hier zuletzt eingegangenen Ausgabe, wonach die kritischste Phase des Weltkrieges für die Entente jetzt begonnen habe. Die Entscheidung für die Alliierten werde im Westen fallen. Verdun selbst aber bedeute das entgeltliche Schicksal Frankreichs.

Zürich, 8. Juli. (WTB.) Die Züricher Neuen Nachrichten schreiben: Die letzten Berichte aus Paris und London besagen, daß dort die qualvolle Spannung sich steigert, da alle vor der Offensive erschienenen offiziellen Auslassungen von einem schnellen Fortsetzen der Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien geschrieben hatten. Alles sieht jetzt ein, daß vom Ausgang dieser Aktion unendlich viel abhängt. Mühselig sie, so hat Frankreich und mit ihm die Entente die letzte Hoffnung, zu siegen, ver-

spielt. Man spricht schon davon, daß wenn Deutschland in Nordfrankreich und Belgien nicht zu verdrängen ist, dann sei es eben der Sieger.

Vasel, 9. Juli. (GSG.) Die „Basler Nachr.“ erfahren, daß die Alliierten den jetzigen Angriffsabschnitt der Offensive nach langen Beratungen gewählt hatten, weil sie der festen — inzwischen als irrthümlich erkannten — Annahme waren, daß sie hier auf verhältnismäßig geringen Widerstand stoßen würden.

Karlsruhe, 8. Juli. (GSG.) Die „Badische Presse“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach Basler Nachrichten deuten verschiedene Anzeichen an der Grenze darauf hin, daß auf dem französischen Frontabschnitt von Velfort Vorbereitungen für die Ausdehnung der französischen Offensive auf diesem Abschnitt getroffen werden. Die letzten Zivilbewohner in Pieterhausen wurden am letzten Samstag aufgefordert, die Datschaft sofort zu verlassen und ihren Wohnsitz anderswo aufzuschlagen. Ferner wurde den schweizerischen Grenzwohnern, die Ländereien und Felder jenseits der Grenze auf französischem Boden besitzen und diesen seit Kriegsbeginn mit Erlaubnis der französischen Militärbehörden bestellen durften, die Verfügung erteilt, bis zum nächsten Montag diese Gegenden zu verlassen. Aus dieser Maßnahme schließt man gleichfalls auf kommende Truppenbewegungen.

Rotterdam, 8. Juli. (GSG.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ teilt aus Frankreich mit, es bestehe die Möglichkeit, daß die Franzosen vor Verdun durch die erdrückende Uebermacht des Feindes zum Rückzuge gezwungen werden könnten.

Bukarest, 8. Juli. Aus Czernowitz trafen russische Offiziere in Surzawa ein und verboten jeden Grenzverkehr mit Rumänien, damit keine Nachricht über die großen russischen Verluste bei Kiliababa verbreitet würden. — Es verlautet, daß die Russen die ganze Bukowinagrenze demnächst absperrten wollen. — Die Verwundetentransporte übersteigen alles bisher dagewesene, sie müssen auf den landesüblichen Leiterwagen erfolgen.

Berlin, 8. Juli. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge finden sich in russischen Blättern Andeutungen, als ob Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wieder Höchstkommandierender werden solle.

Stockholm, 7. Juli. Die Verluste des russischen Fliegerkorps seit Beginn der Offensive sind so bedeutend, daß eine völlige Reorganisation nötig ist. Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge wird auf 227 angegeben, meist französische und englische Flieger, die den Tod erlitten. Vorgefesselt wurden nach Petersburg die Leichen der drei bekanntesten Militärflieger übergeführt: die des Schauspielers Wladimiroff, des französischen Fliegers Mertell und des Fliegerleutnants Kerassow.

Bern, 10. Juli. Der Vertreter des Pariser „Journal“ in Salomski drahtet, daß die Hitze unerträglich geworden sei und bis 45 Grad im Schatten betrage. Dienterie, Sumpf- und Nervenfieber geben dem Gesundheitsdienst in der Armee viel zu tun. Aerzte und Lazarettgehilfen seien von Frankreich verlangt worden. Es sei unerlässlich, sie unverzüglich hinzuschicken. Die französischen Behörden hätten den Kaufleuten bei Strafe zeitweiliger Schließung des Geschäftes verboten, ein Kurszuschlag bei Zahlungen in französischem Geld zu machen.

Genf, 9. Juli. Nach Laoner Meldungen der Blätter haben die Handelskammern von Lyon, Marseille und Dijon gleichlautende Kundgebungen gegen die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz angenommen.

Berlin, 8. Juli. Verschiedenen Morgenblättern zufolge ordnete der französische Minister des Innern an, daß alle Kaffee- und Alkoholausschänke in ganz Frankreich um 10 Uhr abends und in Paris um 10^{1/2} Uhr abends schließen müssen.

Köln, 9. Juli. Wie die Köln. Ztg. aus Berlin erfährt, hat sich unter dem Vorsitz des Fürsten Wedel eine große Zahl von Männern der Wissenschaft, der Industrie, des Handels und der ländlichen Berufe zu einem deutschen Nationalkongress zusammengesunden, der sich zur Aufgabe gestellt hat, unter Fernhaltung von allen Einseitigkeiten zu dem einheitlichen Verständnis des deutschen Volkes für einen ehrenvollen, die gesicherte Zukunft des deutschen Reiches verbürgenden Friedensschluß zu wirken. Die Geschäftsstelle des Ausschusses befindet sich Wilhelmstraße 37, Berlin.

Bonn, 9. Juli. (WB.) Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, ist heute Nacht infolge Herzlähmung sanft entschlafen. Der Prinz war seit einigen Tagen an

Lungenentzündung erkrankt. — Der Verstorbene war am 20. Juli 1859 zu Bückeburg geboren, er ist also genau so alt wie sein Schwager, der deutsche Kaiser, mit dessen am 12. April 1866 geborener Schwester Viktoria, Prinzessin von Preußen er seit 19. November 1890 vermählt war. Das prinzipale Paar, dessen Ehe kinderlos war, lebte in Bonn. Eine Cousine des Verstorbenen ist Königin Charlotte von Württemberg, die Väter waren Brüder.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Der Verein württembergischer Zeitungsverleger hielt heute auf der Silberburg in Stuttgart seine ordentliche Hauptversammlung ab, die aus allen Landesteilen außergewöhnlich stark besucht war. Neben Wahlen und sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten stand im Mittelpunkt der von dem Vorsitzenden Dr. Wolf-Oberndorf geleiteten Verhandlungen die Papierfrage, die nun schon monatelang das Zeitungsgewerbe in kaum noch erträglicher Weise beunruhigt. Es wurde lebhaft darüber Klage geführt, daß die Papierfrage durchaus nicht zur Ruhe kommen will, sodaß die Zeitungen von Monat zu Monat in Unsicherheit schweben. Schließlich wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen. Sie soll den maßgebenden Stellen der Reichs- und Landesregierung unterbreitet werden. „Die am 9. Juli in Stuttgart tagende, aus allen Teilen des Landes sehr zahlreich besuchte Hauptversammlung des Vereins württembergischer Zeitungsverleger lenkt die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die durch die Preissteigerung des Zeitungsdruckpapiers entstandene Notlage des Zeitungsgewerbes. Viele Zeitungsverleger können den am 1. Juli angeforderten und zum Teil bereits in Kraft getretenen hohen Preis kaum einige Monate durchhalten. Sie sind bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht in der Lage, ihre Einnahmen zu erhöhen und gehen zum großen Teil ihrem völligen Ruin entgegen, wenn nicht baldige Abhilfe erfolgt. Wenn viele Zeitungsverleger die Preissteigerung vorläufig angenommen haben, so geschah dies einerseits unter dem Zwang, den eine Anzahl dem Papierprodukt angeschlossener Fabriken durch Festsetzung eines kurzfristigen Zustimmungstermins auf die Zeitungsverleger ausgeübt haben, andererseits in der Erwartung, daß die Reichsregierung eingreifen und die Zeitungsverleger vor dem völligen Ruin bewahren werde. Wir bitten die Reichsregierung dringend, dieser Erwartung zu entsprechen und namentlich den vielen kleinen und mittleren Zeitungen, die während des Krieges so viel im vaterländischen Interesse geleistet haben, durch Festsetzung eines ermäßigten Preises das Durchhalten zu ermöglichen.“ — Eine Sammlung für die Kriegsgefangenen ergab den schönen Ertrag von 756 Mark.

25 Prozent mehr Brot — in Bayern. In Bayern wurde für die Zeit vom 15. Juli bis 15. Sept. die Mehlration allgemein von bisher 200 auf täglich 250 g erhöht. Da in Württemberg der Fleischverbrauch über diese Zeit ebenfalls stark eingeschränkt wurde und Eier knapp sind, so ist bei dem jetzigen Brotmangel dringend erforderlich, daß auch in Württemberg die Mehlration in gleicher Weise sofort erhöht wird.

Uninnige Gerüchte werden zur Zeit in einigen Orten Württembergs und Badens verbreitet und zwar wird erzählt, die Salzpreise würden in der nächsten Zeit um das vierfache erhöht werden, ja noch mehr es werde bald kein Salz mehr zu haben sein. Es sei nun ausdrücklich festgestellt, daß diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen sind, Salz ist in überreicher Menge vorhanden und eine Preiserhöhung ist nicht beabsichtigt.

Stuttgart, 8. Juli. Marktlage: Die Zufuhr war sehr stark, besonders in Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen und Erdbeeren. Die ersten Frühäpfel, Weißer Moräpfel, und Frühbirnen, Juli-Dechantbirne und Glasbirne, ebenso die ersten hiesigen, sehr schönen Pfirsiche waren rasch vergriffen. Um die Heidelbeeren wird mehr oder weniger erfolgreich gekämpft; für nächste Woche sollen größere Zufuhren in Aussicht sein. — (Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Göttingerstr. 15, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen in allen Obstarten.)

Stuttgarter Frühkartoffel-Höchstpreise. Die Stadt Stuttgart hat jetzt als Kleinverkaufs-Höchstpreis für Frühkartoffeln 13 Pfg. für das Pfund festgesetzt. Der Erzeuger-Höchstpreis darf bekanntlich in ganz Deutschland 10 Mk. für den Ztr. nicht übersteigen.

Vom Vorbachtale. In sämtlichen Tälern des Vorbaches stehen die Weinberge prächtig. Die Traubenblüte ist beendet und der Fruchtansatz recht zufriedenstellend. Trotz der feuchtwarmen Witterung ist der Stad ganz frei von jeder Krankheit und hat ein gesundes Aussehen. Die Weingärtner beginnen jetzt mit dem „Heften“.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 417 u. 418. Gren.-Reg. Nr. 119, Stuttgart, 9. Komp. Albert Dürr, Calmbach, l. verm. Christian Red, Calmbach, schw. verm. Eugen Kozelmann, Wildbad, l. verm.

11. Kompagnie. Ludwig Henzler, Wildbad, gefallen.

Inf.-Reg. Nr. 126, Straßburg, 1. Komp. Paul Locher, Calmbach, l. verm. Friedrich Maich, Neuenbürg, gefallen. Heinrich Schneider, Neuhä, schw. verm.

2. Kompagnie. Karl Kappelmann, Wildbad, l. verm. Karl König, Döbel, l. verm. Karl Eisele, Wildbad, l. verm.

3. Kompagnie. Gebr. Karl Rott, Wildbad, l. verm. Friedrich Seeger, Calmbach, l. verm. Karl Ottmar, Wildbad, l. verm.

4. Kompagnie. Erwin Bantzenbein, Wildbad, schw. verm. Albert Rieth, Birkenfeld, l. verm.

9. Kompagnie. Friedrich Buchardt, Rapsenhardt, l. verm. Friedrich Schöthaler, Unterniebelbach, l. verm. Karl Wader, Neuhä, l. verm.

10. Kompagnie. Ulfz. Karl Seufried, Calmbach, verlegt. Friedrich Pfommer, Neuenbürg, gefallen.

11. Kompagnie. Gebr. Karl Müller, Wildbad, l. verm.

5. Feld-Pionier-Kompagnie. Gebr. Albert Herbst, Neuenbürg, schw. verm. Verichtigung zu Verlustliste Nr. 186: Inf.-Reg. Nr. 127, Ulm, 12. Komp. Gebr. Karl Dambach, Moosbroun, bisher vermist, in Gefangenschaft gestorben (gem. v. Frank.)

Oberniedelsbach, 8. Juli. Heute wurde hier die erste reife Wintergerste eingeführt. Sommergerste und Roggen reifen bei günstiger Witterung rasch und können in etwa 14 Tagen ebenfalls geerntet werden.

Calw, 7. Juli. Am gestrigen Nachmittag fanden im „Badischen Hof“ hier 2 Frauenversammlungen statt. Es wurde dabei das zuderlose Einkochen von Früchten besprochen und das „Leutholdische Offenverfahren“ sowie das „Einschnefeln“ praktisch vorgeführt. Das Interesse der Anwesenden zeigte sich in einem regen Austausch von Fragen und Antworten. So ist zu hoffen, daß in dieser zuderarmen Zeit die Hausfrauen auch in dieser Beziehung ihrer vaterländischen Pflicht eingedenk sein werden. Viele Frauen werden die vorgeführten Einmacharten in ihren Kreisen weiterverbreiten.

Calw, 8. Juli. Die Vertreter der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in Wiesbaden und Vertreter der württembergischen Handelskammern waren gestern einer Einladung der hiesigen Stadtverwaltung gefolgt, und besichtigten unter Führung von Herrn Stadtschultheißenamtsvertreter Gemeinderat Dreiß die für eine etwaige Errichtung des württ. Kaufmannserholungsheims von der Stadt angebotenen Plätze. Neben den schon früher von uns bezeichneten Plätzen wurde den Herren auch das Gelände des Calwer Hof's gezeigt, der wegen seiner beherrschenden Lage einen sehr guten Eindruck auf die Herren gemacht zu haben scheint. Die Herren zeigten sich über das Gesehene sehr befriedigt, doch sprachen sie sich begrifflicherweise über die später zu treffende Entscheidung nicht aus. Es sollen noch verschiedene Plätze, so Freudenstadt, Urach und Sonau besichtigt werden. (E. Tzbl.)

In Simmersfeld wurde dieser Tage ein Kapitalhirsch mit über 270 Pfund Gewicht erlegt. Es war ein Zwölfender.

Von der Enp, 6. Juli. In der jetzigen Zeit erhalten die Behörden manche unnütze oder gar böswillige Briefe, in denen jemand als „unlauterlich“ geschildert wird. Diese Briefe — meist von „guten Freunden“ — tragen in der Regel keine oder eine falsche Unterschrift. Sehr schlecht bekam ein solcher Brief einem früheren Sanitäter Dr. A. Schr. in Forzheim, der dem General-Kommando

...ntlichen Täler
...e prächtig. Die
...Fruchtanfang recht
...armen Witterung
...krankheit und hat
...gärtner beginnen

...umgebung.
...Nr. 417 u. 418.
...t. 9. Komp.
...w.
...erm.
...1. Komp.
...en.
...w.
...verw.
...L. verm.
...bach, L. verm.
...erleht.
...efallen.
...erw.
...gnie.
...schw. verm.
...Nr. 186:
...2. Komp.
...bisher vermisse,
...m. v. Franck.)
...Heute wurde
...erste eingeführt
...bei günstigen
...etwa 14 Tagen
...Nachmittag son-
...nerversammlungen
...se Einkochen von
...tholische Offen-
...praktisch vor-
...enden zeigte sich
...und Antwort
...erarmen Zeit die
...ng ihrer vater-
...werden. Viele
...Einmacharten in

...er der deutschen
...scheine in Wie-
...gischen Handels-
...dung der hiesigen
...efichtigten unter
...hnamtsvertreter
...wolge Errichtung
...is von der Stadt
...hon früher von
...den Herren auch
...zeigt, der wegen
...at guten Eindruck
...en scheint. Die
...ne sehr befriedigt,
...weite über die
...aus. Es sollen
...Stadt, Urach und
...l.)
...dieser Tage ein
...fund Gewicht er

...der jetzigen Zeit
...nütze oder gar
...nd als „militär-
...Briele — weiß
...n der Regel keine
...r schlecht bekann-
...Sanitäter Dr. R.
...neral-Kommando

schied, der Sanitäts-Chargierte X, sollte auch als
Landsturmann eingezogen werden. Aber er zahlte
militärischen Unterbeamten Bier (was nicht stimmte).
Die Sache kam heraus und Ehr. erhielt 1 Monat
Gefängnis. Uebrigens soll der betreffende Sanitäts-
Chargierte demnächst eintreffen.

Zuckersparen beim Einmachen. Es wird
vieler Leserinnen interessieren, ein Rezept zu ver-
nehmen, das uns eine Hausfrau gestern überbracht
hat, mit der Mitteilung, sie habe es seit 5 Jahren
beim Einmachen als durchaus erprobt befunden und
auch im Hause ihrer Schwiegereltern, von denen sie
es übernommen habe, seien die Früchte schon seit
Jahren und immer mit bestem Erfolg darnach be-
handelt worden. Es beruht auf der Verwendung
von Salzsäure-Salz. Nach diesem Rezept wird das
Obst wie gewöhnlich zum Einmachen vorbereitet und
zu dem Zucker etwa 5 Minuten eingegekocht, sodass
der Saft nicht zu stark, aber innerlich ein wenig
angedickt ist. Sodann werden auf 10 Pfund Früchte
eine zwei große Messerspitzen von dem Salz gegeben,
worauf starke Schaumbildung eintreten wird. Der
Saft, zum Teil fast schwarze Schaum wird sorg-
sam entfernt und dann das Einkochen in üblicher
Weise fortgesetzt. Etwas Salzsäure wird die Dauer-
haftigkeit verstärken. An Zucker wird beigegeben:
je auf ein Pfund Kirschen 125 Gramm, bei Him-
beeren 200 Gramm, Johannisbeeren 200 Gramm,
Pflaumen 125 Gr., Birnen, Äpfel, Zwetschgen eben-
falls 125 bis 200 Gramm, je nach der Säure.
Das Salz soll die Wirkung haben, die Säure im
Obst zu bewältigen. Auch zum Einkochen wurde
von der betreffenden Dame das Salz benützt. So
habe sie dieser Tage 10—11 Pfd. Preßlinge ein-
gekocht und dabei verwendet: 1 Liter Wasser, 1/4
Pfund Zucker und in der Zuckerlösung eine Messer-
spitze von dem Salz. Ausdrücklich sei bemerkt, daß
das Rezept bis jetzt nur mit dem Bullrichsalz in
Originalpackungen erprobt worden ist. Vielleicht
macht die eine oder andere der Leserinnen einmal
einen Versuch. (N. Stg. Tagbl.)

Kriegstagebuch 1914 15.

Juli 1915.

- Bei der Beschließung feindlicher Truppenansam-
lungen in Arcas gerät die Stadt in Brand,
wobei die Kathedrale der Feuersbrunst zum
Opfer fällt. — Bei der Niederlage am Monzo
zerstören die Italiener einen sehr beträchtlichen
Teil ihrer dritten Armee. — Im Kaukasus
bringen die Türken den Russen große Verluste
bei. — Die Bemühungen des Bierverbandes
bei den Balkanstaaten sind erfolglos. — Der
italienische Kreuzer „Amaldi“ wird in der
oberen Adria von einem östr.-ung. Unterseeboot
torpediert.
- Ein feindlicher Angriff auf Richtung Rowno
wird unter großen Verlusten für den Gegner

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit
von Rudolf Zollinger.

56 (Kodex verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Helga schwieg und sah angelegentlich zum
Bogenfenster hinaus, um den andern den An-
blick ihres Gesichts zu entziehen. Hertha, der es
nicht entgangen war, daß der Schwester bei den
letzten Worten des Vaters die Tränen in die Augen
geschossen waren, bemühte sich, das Gespräch auf
einen andern Gegenstand zu lenken. Aber als
sie dann eine Stunde später in ihrem mit liebe-
voller Sorgfalt hergerichteten Zimmerchen zum
erstenmal mit Helga allein war, zog sie das
junge Mädchen zärtlich an sich und fragte:
„Hast du vielleicht was auf dem Herzen,
Liebling, das ich dir tragen helfen kann? Ich
habe dich, daß du heute noch ebensoviel Ver-
trauen zu der großen Schwester hast wie in
deinen Bachsichtagen!“

Es bestrebte sie, daß sie etwas wie ein
leises Widerstreben gegen ihre Liebesfragen zu
fühlen glaubte, und ein Klang von scharfer Zu-
rückhaltung schlug ihr auch aus Helgas Erwide-
rung entgegen:

„Ich weiß nicht, wie du auf die Vermutung
kommst, daß ich etwas auf dem Herzen haben
sollte! Was sollte denn das sein? Hier geht
das Leben doch seinen immer gleichen eintönigen
Gang, und man sieht tagaus tagein nur die
nämlichen gleichgültigen Gesichter!“

Hertha hatte die Schwester wieder freigegeben
aber ihr Blick ruhte noch immer ernst und for-
schend auf deren Gesicht.

„Nun, um so besser, wenn ich mich getäuscht
habe! Aber du darfst dich nicht wundern, wenn
ich mir nach deinen lieben, lustigen Briefen eine
etwas andere Vorstellung von der Stimmung ge-

abgeschlagen. Beim Dorfe Stegna, nordöstlich
von Pragusch, werden einige russische Gräben
genommen und behauptet. In Russisch-Polen
östlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort;
zahlreiche heftige russische Angriffe werden blutig
abgeschlagen.

9. Bei Souchez wird ein französischer Angriff ab-
gewiesen. — In Russisch-Polen wird auf den
Höhen nördlich Arsanil weitergekämpft. — Ein
Angriffsversuch zweier italienischer Bataillone
auf den Col di Lana wird abgewiesen.

Vom „langen Willen“.

Vielleicht ist es eines der großen Kriegsziele,
das Gott mit der langen Dauer dieses Krieges
verfolgt, daß er uns wieder zeigt, was eiserner
Wille vermag, daß er unser nervöses, willens-
frantes, von flüchtigen Eindrücken hin- und herge-
schleudertes Geschlecht ins Stahlbad höchster
Willensenergie taucht. H. S. Saar.

In der schwärzesten Erde wachsen die schönsten
Blumen, und die höchsten und stärksten Bäume
streben zwischen Felsen himmelwärts.
J. G. Holland.

Glückliche Jugend, die nach uns kommt und die
Frucht dieser blutigen Saat pflücken darf! Nimm
den Begriff dieses neuen Heldentums in dich auf
und lerne von ihm, ein eiserner Wille, ein Cha-
rakter zu werden!

Ausdauer ist es, was entscheidet!
Ausdauer! Glauben! Zuversicht!
ein großes Ziel ergeht sich nur,
erfüllen kannst du's nicht! U. J. J. J. J.

Vermischtes.

Neuenbürg, 4. Juli. Der „Heumonath“ war
diesmal kein Heumonath. Ja, wachsen konnte Gras
auf den Wiesen (und auf den Wiedern), aber ein-
bringen konnte man es nicht; denn der Juni war
ein Regenmonath, wie er kaum schlimmer sein konnte.
Nur 8 Tage waren regenlos, an allen übrigen waren
uns Schauer, Landregen, Gewitter besüßert. In
Jahrzehnten ist kein so unbeständiger Juni zu ver-
zeichnen, wie es die heutige war. Die Niederschlags-
menge mit 95 mm weicht übrigens gar nicht viel
vom Junimittel ab; aber auffallend und im hohen
Grade störend war die Verteilung der Regenschauer
über den ganzen Monat hin. Das Einbringen des
Heus war dadurch außerordentlich erschwert, so sehr,
daß heute ein, wenn auch kleiner Teil der Wiesen
noch nicht abgeerntet ist. Wenn man meinte, daß
bei östlicher Windströmung das Barometer zu steigen
anfange wollte, so schlug der Wind im Handum-
drehen nach Südwest um, und die alte Witterungs-
lage hatte die Herrschaft wieder erlangt. Die häu-

macht hatte, in der ich dich finden würde! —
Was übrigens das gleichgültigen Gesichts betrifft,
so wirst du das Eberhards doch höfentlich aus-
nehmen! Ich habe mich so gestrennt, aus seinen
allerdings recht spärlichen Epiteln zu entnehmen,
daß ihr sehr gute Freunde geworden seid!“

Eine ganz unmotivierete kleine Falte erschien
zwischen Helgas Brauen.

Es mag ein netter Unsinn gewesen sein,
den er dir geschrieben hat! Natürlich habe ich
mich ganz gut mit ihm vertragen! Das war ich
ihm als einem Verwandten und als dem Gast
unseres Hauses doch wohl schuldig! Aber es
war wohl kaum eine Verantwärtung vorhanden,
das in seinen Briefen an dich noch besonders her-
vorzubeben!“

Ihre Worte hatten einen geradezu gereizten
Klang gehabt, der nur danach angetan sein konnte,
Herthas Verwunderung über ihr sonderbares Be-
nehmen zu vermehren.

„Wenn er es getan hat, so war es jedenfalls
gutgemeint,“ sagte sie, „und du hast wohl keinen
Grund, dich darüber zu entrüsten! Mir war der
Gedanke, daß er sich nach Kräften bemühte, dich
zu zerstreuen, immer ein gewisser Trost. Denn ich
weiß wohl, daß an sonstigen Vergnügungen, die
einer achtzehnjährigen Freude machen können,
hier auf Mallorca nicht gerade Ueberflus ist.“

„Ja, so gut wie du in München habe ich es
hier wohl nicht gehabt! Es soll ja schrecklich
lustig zugehen unter den dortigen Künstlern! Und
ich habe mich nur immer gewundert, daß Eber-
hard dich so ganz allein dorthin gehen ließ!“

„Vielleicht machst du dir von der Münchener
Lustigkeit etwas übertriebene Vorstellungen, Klein-
chen! Man kann da auch sehr ernst sein, und
man arbeitet viel.“

„So? Da bist du wohl eine recht große
Künstlerin geworden?“

figen Niederschläge brachten es auch mit sich, daß
sich nie eine eigentlich sommerliche Wärme entwickeln
konnte. Man rechnet im Juni mit 11 Sommertagen
doch sind nur zwei davon eingetroffen, und statt
16 hatten wir bis jetzt im ganzen 7 Sommertage.
Es ist daher nicht verwunderlich, daß die mittlere
Monatswärme mit 14 Grad um 3 Grad hinter der Er-
wartung zurück blieb. Ein Gutes hatte die kühle
Witterung: es sind im ganzen sehr wenig Hagel-
schläge vorgekommen. Die Feldfrüchte haben sich
indessen trotz der weniger günstigen Verhältnisse
günstig entwickelt. Trotz Feuchtigkeit vollzog sich
die Blüte des Getreides ohne Hemmung, und der
Ärneranfang zeigt sich recht gut entwickelt. Die
Traubenblüte wurde wohl unterbrochen und manches
Beerlein ist zu frühzeitig abgefallen; aber im allge-
meinen ist der Fruchtanfang wohlbefriedigend und
läßt einen ertragsreichen Herbst erwarten.

Obst- und Gemüsetrocknung. Kurze Anleitung
über das Dörren im Haushalt und Gemeinde,
unter besonderer Berücksichtigung der während
des Krieges gemachten Erfahrungen. Von
G. Schaal, Stuttgart. Verlag von Eugen
Ulmer, in Stuttgart. Einzelpreis 25 Pf.; zu
haben in der Buchhandl. ds. Blattes.

Die Magenfrage steht zurzeit im Vordergrund und
mit ihr tritt das früher schon geübte Dörren auf
den Plan. Man sei sich indessen im schönen Schwa-
benlande klar, mit der halben Mostmenge können
wir auch einmal durchkommen, wenn es sein muß,
und zwar ohne jeden Schaden, mit dem Essen aber
steht die Sache anders. Zur rechten Zeit erscheint
obige Schrift des bekannten Obstfachmannes als
praktischer Ratgeber in der Frage des Trocknens
von Obst und Gemüse. Es ist mit kurzen klaren
Worten darin gesagt, weshalb und wie man Obst,
Gemüse, Tee u. a. trocknet. Eine genaue Beschrei-
bung einer Anzahl Trockenapparate für Groß- und
Kleinbetrieb, ihrer Vor- und Nachteile, sowie der in
letzter Zeit gefundenen Verbesserungen erleichtert
den Interessenten die Wahl des für sie passenden
Systems bei Neuanschaffung. Ebenso sind auch die
seitherigen Dörrogelegenheiten auf ihre Verwendung
während der Kriegszeit besprochen. Eine Anleitung
zum Trocknen für die einzelnen Obst- und Gemüse-
arten, ihre Vorbereitung und die Aufbewahrung des
getrockneten Vorrats vervollständigen das Heftchen,
dessen Anschaffung sowohl der sorgenden Hausfrau
wie den Gemeinden bestens empfohlen werden kann.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bern, 9. Juli. (ZTB.) Der Vertreter des
Pariser „Journal“ in Peteroburg sagt am Schluß
eines Telegramms über das Vorrücken der Russen,
dessen Endergebnis er als noch in weitem Felde
liegend bezeichnet, man müsse das französische Pu-
blikum warnen vor übertriebener Hoffnung, die es

„O nein! Das beste, was ich meinem Mün-
chener Aufenthalt zu verdanken habe, ist vielleicht
gerade die Erkenntnis, daß ich doch wohl mehr
das Zeug zu einer Offiziers- oder Gutsbesitzer-
frau habe als zu einer Künstlerin.“

„Dann hättest du freilich gar nicht erst hin-
zugehen brauchen. Ich dachte, du müßtest einen
ganz gewaltigen Drang zur Künstlerin in dir
verspürt haben, weil du dich entschließen konntest,
von deinem Verlobten fortzugehen. Unserem
kann sich so was eben gar nicht vorstellen!“

„Was kannst du dir nicht vorstellen, Helga?
Ich verstehe dich nicht recht!“

„Daß man eines bloßen Zeitvertreibs wegen
jemanden verläßt, den man lieb hat! Ich in
meiner Dummheit finde das einfach unnatürlich!“

„Ei, ei, das klingt ja beinahe, als sprächest
du aus eigener Herzenerfahrung, als wüßtest
du bereits jemanden, den du unter keinen Um-
ständen verlassen möchtest!“

Weil sie fühlte, daß sie brennend rot ge-
worden war, drehte sich Helga kurz um und lief
zur Tür.

„Ach, Unsinn! Ich weiß gar nicht, was du
immer von mir willst!“ sagte sie schmelzend. „Es
ist ja, als ob ich ein kleines Kind wäre, das man
ausfragt, um hinter seine Sünden zu kommen!“

Sie war schon draußen, ehe Hertha ihr hatte
antworten können. Und die Heimgelehrte rief
sie nicht zurück. Sie trat an das Fenster, das
nach der Parkseite des Hauses hinausging, und
blinnte gedankenverloren in die sommerlich pran-
gende grüne Herrlichkeit hinaus.

„Sie findet es unnatürlich, daß man jeman-
den verläßt, den man lieb hat,“ sprach sie in ihres
Herzens Stille zu sich selber. „Ach ja, heute weiß
auch ich, wie unnatürlich es ist!“

(Fortsetzung folgt.)

aus den glücklichen Ereignissen an allen Fronten schöpfen könne. Der Gegner sei außer Atem, aber noch stark. Daher werden unsere Generalstabe gegen ihn methodisch und langsam, aber mit Ausdauer und Sicherheit vorgehen. — Die Pariser „Humanité“ gibt in einer Besprechung der Kriegslage zu, daß das Ziel der englisch-französischen Offensive nur ganz allmählich erreicht und der sehr starke Gegner nur mit ausdauerndster Zähigkeit der Alliierten besiegt werden könne. Diesmal, heißt es, müssen wir bis ans Ende gehen. Jetzt ist auch die Ehre Englands im Spiel. Unsere Alliierten haben uns zwei Jahre lang den Beweis ihres starken Willens und ihrer bewundernswürdigen Bemühungen um eine Organisation gegeben. Jetzt ist die Stunde gekommen, daraus Nutzen zu ziehen. Da man den jetzigen Augenblick als zu gemeinsamen Anstrengungen günstig ansehen und da John Bull zu heißen begonnen hat, wollen wir Vertrauen zu seiner Fähigkeit haben. Die Wochen werden uns kurz vorkommen, wenn die Anstrengung nur nicht nachläßt und der Schraubstock sich fester zieht. — In „Temps“ hat die Jenar eine Stelle gestrichen, die anscheinend ein schnelles Vor-

wärtkommen des englischen Flügels als für weitere französische Erfolge in der Picardie notwendig geordert hatte.
Bern, 10. Juli. „Corriere della Sera“ zufolge brach in den großen Kastaniemäldern der Insel Salina — ungefähr 40 km von Stromboli entfernt — eine tiefe Feuerbrunst aus, die sich auf drei kleine Gemeinden der Insel ausdehnte. Da die Schifffahrt wegen Kohlenmangels unterbrochen ist, kann für die bedrohte Insel nichts getan werden.
Lugano. (Priv.-Tel.) Der Pariser Korrespondent des Secolo schreibt lt. Frankfurter Zeitung: Die französische Offensive in der Picardie schreitet nur langsam voran, weil bei dem Geländegewinn stets die Artillerie nachgeschoben werde, um Verluste zu vermeiden. Die Aktion dürfte voraussichtlich mehrere Monate beanspruchen.
Bern. (Priv.-Tel.) Der Temps stellt lt. Frankfurter Zeitung fest, daß die Deutschen gegen die Flugzeuge eine neue Art Granaten verwenden, die raketentartig explodieren. Der ersten Explosion folgten mehrere kleine.
Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus New York wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: Lanfing

stimmte dem Vorschlag Warburgs bei, Reichs an Anleihe durch amerikanische Banken zu gewähren.
Stuttgart. (Pr.-Tel.) Eine Kundgebung des Königs an den Ministerpräsidenten über die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums spricht den Wunsch aus, in Anbetracht der ernsten Zeiten von allen öffentlichen Kundgebungen und festlichen Veranstaltungen abzusehen und die öffentliche Feier auf einen Dankgottesdienst am 8. Oktober, sowie auf Schulfeiern am 6. Oktober zu beschränken. Die Glückwünsche und Geschenke möchten unterlassen werden. Dagegen möchte der König einer öffentlichen Sammlung zur Vinderung von Kriegsschäden nichts in den Weg legen. Den Vertretern der Regierung und des Landes werde der König zur Gelegenheit geben, den gegenseitigen Bestimmungen besonderen Ausdruck zu verleihen.
Mutmaßliches Wetter.
Die Gewitterlage bleibt zunächst ungünstig. Unter der Fortdauer der Störungen ist für Montag und Dienstag fernerehin mäßig warmes, gewitterreiches und nur vorübergehend aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

Das stellv. Generalkommando ist bereit, der Landwirtschaft auch für die diesjährige allgemeine Ernte durch kürzere **Beurlaubung geeigneter immobilier Mannschaften** auf Antrag auszuweichen, soweit es die militärischen Verhältnisse irgend gestatten.

Derartige Ernteurlaubsgesuche sind unter Benützung eines besonderen hierzu zu verwendenden Antragsformulars (durch die Kgl. Oberämter 100 Stück zu 2 Mark erhältlich) dem **stellv. Generalkommando Abt. II g L, Büchsenstraße 62/III unmittelbar** nach Begutachtung durch die Ortsbehörden zuzuleiten.

Zu besonders dringenden z. B. durch die Witterungsverhältnisse hervorgerufenen Fällen sind die Erntetruppenteile angewiesen, Hilfsmannschaften an die dem jeweiligen Garnisonsort benachbarten Gemeinden bzw. landwirtschaftlichen Betriebe nach der den Kgl. Oberämtern in der Verfügung II gl. Nr. 612 vom 23. 6. bekannt gemachten Einteilung vorläufig abzugeben, soweit es sich nicht um namentlich angeforderte Leute handelt.

Für die im Felde befindlichen Truppenteile ist außerdem die Begutachtung durch die Oberämter geboten. Für die Entscheidung letztgenannter Gesuche sind ausschließlich die mobilen Kommandobehörden im Felde zuständig. Da die Schlagkraft der Feldtruppen nicht gemindert werden darf, müssen Urlaubsgesuche für Angehörige des Feldheeres und der Stappentruppen auf dringende Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Insbesondere sind Gesuche für erst zur Generale beurlaubt gewesene Mannschaften aussichtslos, außerdem wirken solche infolge der unnützen Arbeitsbelastung nur hemmend auf die wirklich dringenden Anträge.

Die zuständigen Behörden wollen daher die Gesuche auf das tatsächliche Urlaubsbedürfnis sorgfältig prüfen und im Interesse einer gerechten Zuweisung namentlich darauf bedacht sein, daß Urlaubsbeginn und Dauer den Verhältnissen entsprechend beantragt wird. Bei der zur Verfügung stehenden beschränkten Anzahl von Hilfsmannschaften ist weise Maßhaltung im allgemeinen Interesse geboten.

Stuttgart, den 1. Juli 1916.

von Schaefer.

A. Oberamt Neuenbürg.

Gesuche um **Unterstützung aus Militärmitteln** sind künftig ausnahmslos an die **Verforgungs-Abteilung des Kriegsministeriums** zu richten.

Den 8. Juli 1916.

Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg, 9. Juli 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes unseres l. Gatten, Bruders und Schwagers



Gottlob Franz

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und insbesondere für die schönen Blumenpenden und den erhebenden Gesang der Schüler spricht den tiefgefühlten Dank aus im Namen der Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Marie Franz.**

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Fett-Angebot.

Es steht uns eine kleinere Menge Margarine in Fäßchen à 23 kg zur Verfügung. Der Abgabepreis beträgt 3.85 ₰ pro 1 kg. Für den Kleinverkauf beträgt der Höchstpreis 4 ₰ pro 1 kg.

Die Gemeinden, die Margarine zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihren Bedarf längstens bis 12. Juli hier anzumelden.

Den 7. Juli 1916.

Oberamtspfleger Käbler.

Sofort kann eintreten ein

Servierfräulein,

jüngeres

Zimmermädchen.

Hotel Falkenstein,
Herrenalb.

Suche zum alsbaldigen Eintritt einen

Lehrling

der das Maler- und Tischlerhandwerk gründlich erlernen will. Kost und Wohnung im Hause.

Ad. Reßler, Malermeister,
Stillingen (Bad.) Friedrichstr. 4.

Morgen
frisch gewässerte
Stodische
Pfannkuch & Co.
Neuenbürg Tel. 79.

Neuenbürg.
Zu pachten evtl. zu
kaufen gesucht
ein Wiesen-, Acker- od. Garten-
Grundstück.
Angebote unter N. N. an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ich empfehle gegen den heutigen Preisen noch sehr billig und in großer Auswahl:

Damenkleiderstoffe, Baumwollwaren, Waschkleiderstoffe, Anstenerartikel, Frottirwaren, Hosenträger, Taschentücher z., Schürzen, Unterröcke, Leib- u. Bettwäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Trikotagen für Damen, Herren u. Kinder, Strumpfwaren, Prof. Dr. Jägers Normalwäsche, Dr. Lehmanns Unterkleidung, fertige Herren- und Knabenkleider, Umhänge für Damen und Herren.

Phil. Bosch, Wildbad.



Eine hauchdünne, hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsschicht bildet sich auf dem Schuhzeug bei Benützung von

Dr. Sentner's Delwachslederputz

Nigrin

welche das Eindringen von Wasser verhindert, Wasserernte dagegen ist durch Wasser lösbar und fällt ab bei nasser Witterung. Sofortige Lieferung, auch Schuhfett Tranolin u. Tranlederfett. Deersführerplakate.

Fabrikant: Carl Sentner, Göppingen (Württ.)

